

## Die Superspürnasen auf Trittaus Straßen

*Hunde mit einer langen Nase – das ist Grundvoraussetzung für so einen Job. Die Rettungshunde gehen in den Einsatz, um Menschen in Not zu helfen. Ein derartiges Szenario hat die Mantrailer Nord e. V. in Trittau geprobt.*

**Trittau/cor** – Ihre Herrchen nennen sie Mantrailer – Superspürnasen auf der Suche nach vermissten Personen. Fünf Hunde haben sich am vergangenen Dienstagabend in Trittau ihre Personenopfer erschnüffelt – aber alles nur gespielt. Denn ihre Zielpersonen waren lässig im Eiscafe sitzende Damen und Herren, wohlauf und genüsslich an einem Latte



**Zur Belohnung** gibt es für Sally Leckerlis. Fotos: cor

Macchiato schlürfend.

Fast täglich hört man im Radio Vermisstenmeldungen der Polizei: „Frau Meier aus Meiersdorf hat graues, kurzes Haar ist bekleidet mit einer blauen Jeans und gelüfterter Bluse...“ Dann wird es Zeit für die Mantrailer-Teams. Eine Gruppe besteht immer aus einem Mensch und einem Hund. Nur gemeinsam ziehen sie los – Wälder, U-Bahnen oder Einkaufszentren, ihr Einsatzort ist überall. Dabei immer ihr spezielles Werkzeug zur Hand: Hunde-Suchgeschirr und Leine, Funkgeräte, Erste Hilfe-Utensilien und das Wichtigste, ein Geruchsgegenstand wie beispielsweise ein Schlüssel, Taschentuch oder eine Jacke der vermissten Person.

„Die Riechschleimhaut der Hunde ist sehr gut ausgeprägt“, sagt Klaus Fuhrmann, einer der Gründungsmitglieder des Vereins der Mantrailer. Er stellt sich



**Die Nase befeuchtet**, das regt die Sinneszellen an: „Such“, der knappe Befehl von Klaus Fuhrmann (li.) an Maja; Christian Hamann (re.).

ein DIN-A5-Blatt mit Karos vor: „Der Mensch riecht nur so viel wie eines der Kästchen, der Hund das ganze Blatt!“ Tatsächlich hat ein Hund 220 Millionen Geruchszellen, der Mensch nur fünf Millionen.

„Hunde mit langen Nasen sind für die Personensuche gut geeignet“, so aktives Mitglied Christian Hamann. Die Hunde der Mantrailer-Nord e.V. besitzen alle solche Nasen. Einen

**Sie hatten schon nach kurzer Zeit die Fährte aufgenommen und ihre „Opfer“ gefunden.**

„Real life“-Einsatz hat hingegen noch keiner hinter sich. Denn viel Fleiß und harte Arbeit ist erst notwendig, damit ein Vierbeiner zum geprüften Mantrailer mit „Arbeitserlaubnis“ avancieren kann. „Routine und Erfahrung muss auch der Hund sammeln“, so Christopher Boysen, Mitglied im Verein. Der Eigentümer einer Hundeschule in Alveslohe hat Phil, einen Bloodhound, an seiner Seite. Das sind die Meister auf dem Gebiet: Ihr Ruf als welt-



**Bani hat die Fährte aufgenommen** und zieht ordentlich an der Leine, immer das Ziel „vor der Nase“.

beste Hundenase eilt ihn voraus.

Doch auch Phil muss den Ernstfall erst üben, denn Mensch und Tier müssen ein eingespieltes Team werden. Und so machten die Mantrailer-Nord Trittaus Straßen „unsicher“ – und auch ein wenig deren Bewohner. Sie gingen, teils rannten sie auch, vom Schützenplatz in Richtung Poststraße und Europa-platz, immer der Fährte nach. Leicht verunsichert blickten Passanten ihnen hinterher. In den Augen war die Neugierde zu lesen: Ist was Schlimmes passiert? Im Normalfall sicherlich ja, in der Übung aber nein. Ganz im Gegenteil: Die Hunde schnitten bei den Proben bestens ab, hatten nach kurzer Zeit ihre Fährte aufge-

nommen und die „Opfer“ gefunden. „Der Unterschied zu einem Flächenhund ist, dass dieser freilaufend beispielsweise in einem Waldgebiet jeden menschlichen Geruch anzeigt“, erklärt Klaus Fuhrmann. Und zu „jeden“ Menschen würde auch der Förster oder Spaziergänger zählen.

Mantrailer suchen gezielt nur nach der verletzten oder gefährdeten Person. Klaus Fuhrmann und Partnerin Maja trainieren, ebenso wie

die anderen 14 Teams, zweimal pro Woche den Ernstfall – meist gehen dann auch vier bis fünf Stunden dabei drauf. Funkgeräte, Navigation, Hundegeschirr oder die zahlreichen Fortbildungen zahlen sie größtenteils aus eigener Tasche.

Ihr Engagement ist ehrenamtlich, die Idee die sich dahinter verbirgt uneigennützig. Klaus Fuhrmann: „Und wir wollen Menschen helfen.“

CORINNA DÖLLE

### Mantrailer Nord e.V.

Der gemeinnützige Verein Mantrailer Nord e.V. ist noch sehr jung: Am 22. April 2006 wurde er gegründet, mit Sitz in Koberg. Von Anfang dabei ist Vorsitzende Cornelia Kleyer: „Wir wollten mehr Akzeptanz.“ Ihr Ziel ist die Aus- und Weiterbildung von Mantrailern zur Rettung von Menschen aus Gefahrensituationen. Die Mitgliedschaft kostet 100 Euro pro Jahr. Auch Menschen ohne Hund sind gefragt. Mehr Infos unter [www.mantrailer-nord.de](http://www.mantrailer-nord.de).